

Urfehde und versprechen, auf Verlangen der von Schirstete und ihrer Helfer Feind zu werden und sich mit ihnen nicht zu sühnen, außer mit Wissen und Willen der Markgrafen. Bei Ansprüchen an die Mannen der Markgrafen sollen sie sich an Gleich und Recht vor dem Amtmann der betreffenden Pflege genügen lassen. Gegebin — virczen hundirt iar darnach in dem eylfften iare am sunabunde vor dem suntage oculi in der vasten. 5

201.

Die Markgrafen Friedrich IV. und Wilhelm II. versprechen allen diesseit des Waldes wohnenden Juden ihren Schutz auf zwei Jahre. Leipzig, 1411 März 16.

Hdschr.: Gleichzeit. Abschr. Hauptstaatsarchiv Dresden Cop. 31 fol. 131.

Anm.: Zu Grunde liegen die Schutzbriefe von 1398 Juni 4 und 1395 Juli 28 Cod. dipl. Sax. IB. 1,235 (No. 300) 10 und 459 (No. 605), bez. ihre Quelle, der Schutzbrief Markgraf Wilhelms I. von 1389 Febr. 16, ebenda 219 (No. 280). Die hieraus entnommenen Stellen sind in Petüt gedruckt.

Wir Friderich unde Wilhelm ꝛc. bekennen ꝛc., [1]^a) daz wir alle unser iuden unde iudinnen, ire kindere unde alle ire gesinde, die eigintlichin ire dinere unde dinerynnen sin, die in allen unsern landen, stetin unde gebiten wonen unde noch darin komen unde wonen werden hie dise siid waldis, begnad habin, also daz 15 wir sie, ire libe unde gut schuczzen, schirmen unde vortedingen wollen, alze wir beste mogin, alz unser kammerknechte, wo sie des bedurfin, ane argelist. [2]^b) Ouch wollin wir sie bie allen iren iudisschin rechtin lassin unde sie volkomelichin dabie behaldin. Were abir, ab yn ymand zcuspreche, umbe welchirleye sache daz were, zo sollin sie vor dem voite adir richtere, in des pflegin sie gesessin weren, von dem adir den, die sie schuldigetin, worczu sie neyn sprechin, mit irem iudisschin rechte komen unde iren eid — komen wie Cod. dipl. Sax. 20 IB. 1,220 Z. 4—9. [3]^c) Gewunne ouch dhein iude schulde zcu einem cristen, der solde daz ouch furdern vor dem voite adir richtere, in dez pflege der gesessin were, der denne ein glich richter sin sall, also daz den iuden glich alze recht noch irem iudisschin rechte gesche unde widerfare alz den cristenluten. [4—6] im Wesentlichen wie Cod. dipl. Sax. IB. 1,220 No. 280 § 4—6. [7]^d) Ouch sollin wir die obingnanten unser iuden binnen zcwen iaren, die sich uff datum 25 dises brifis anhebin unde von sente Mertinstage schirst komen vort obir zcwei iar stehin unde werin sollin, nichtis bittin noch sie beschaczzen noch keinerleie beswerunge tun, is were denne, daz ir dheiner vorbuste mit dem rechte ane geverde. In diser friunge, schuczze unde vortedigunge dieselbin unser iuden alle mit einandir unde bie namen die iuden zcu Grymme unde zcu Wida sin unde der gebruchin sollin ane geverde^e). [8] im Wesentlichen wie Cod. dipl. 30 Sax. IB. 1,220 No. 280 § 9 mit dem Zusatz: Doch sal keiner unser iuden von uns zeihen noch sich von uns scheidin, sie habin uns denne unser geld, daz sie uns schuldig sin, zcu vor gegebin unde beczalit, alz sie uns daz geret, globit unde gesworn habin. [9] Were ouch, daz die iuden ymande beswertin adir ungewonlichin gesuch furdertin unde habin woldin, darin sollin wir macht habin zcu sprechin, unde wie wir daz machin 35

201. a) Vgl. Cod. dipl. Sax. IB. 1,219 No. 280 § 1. b) Vgl. ebenda § 2. c) Vgl. ebenda § 3. d) Vgl. ebenda § 7. e) Eine Bestimmung über die Höhe des Zinses, wie sie § 8 der Urk. von 1389 Febr. 16 (Cod. dipl. Sax. IB. 1,220) enthält, fehlt hier.